

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 24

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anger-Verlag  
in die einpall. Zeile aus  
gedruckter Schrift oder  
deren Raum bei einmal  
Einschlag 10 A.  
bei mehrmaliger  
Einschlag 20 A.

Beilagen:  
Wandkalender  
und  
Blatt. Sonntagblatt.

Nr. 200

Montag, den 26. August

1918

### Italien erklärt Deutschland, Rumänien an Oesterreich-U. den Krieg.

#### Amliches.

Agf. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung

betr. Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 18. Juli ds. Js. — Gesellschaft Nr. 167 — werden diejenigen Händler mit Lebens- und Futtermitteln, deren Handel nicht unter die in Abs. 2 Z. 1—4 aufgeführten Ausnahmen fällt und die den Antrag auf Erteilung der Erlaubnis noch nicht eingereicht haben, darauf aufmerksam gemacht, daß sie von dem 1. August ds. Js. ab ohne diese Erlaubnis den Handel mit Lebens- und Futtermitteln nicht mehr weiter betreiben dürfen.

Angefügt wird noch, daß das Kriegsernährungsamt auch nachstehende Gegenstände für Lebens- und Futtermittel im Sinne der §§ 1 und 2 der Verordnung vom 24. Juni 1916 — R. G. Bl. S. 581 — erklärt hat:

„Kaffee, Kakao, Tee und deren Erzeugnisse, Wein, Schaumwein, Obstwein, Bier, Spirituosen aller Art, Fruchtäfte, Mineralwasser, Limonaden, Speise- und Backöle sowie deren Erzeugnisse, getrocknete Früchte aller Art, Nusskuchen, Salz, Fleischextrakt, Pflanzenfettextrakt, Sappennüsse, Puddingpulver, Backpulver, Natrium-Bicarbonat, Hopfen, Kunsthonig, Kunsthonigpulver, Marmeladepulver und ähnliche Erzeugnisse.“

Der Handel mit ihnen bedarf daher ebenfalls der Erlaubnis nach § 1 oben angeführter Bekanntmachung.

Erlaubnispflichtig ist auch der Verkauf durch die Hersteller der Lebens- oder Futtermittel.

Nicht erlaubnispflichtig ist der Handel mit Tabak, Zigaretten und Zigarillen.

Nagold, den 25. August 1918.

R. Oberamt.  
Kommerell.

#### Bekanntmachung

betr. Beschlagnahme und Bestandaufnahme der Fahrradbereifungen.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Stello. Generalkommandos des XIII. R. W. Armeekorps vom 12. Juli 1918 — Gesellschaft Nr. 161 — werden sämtliche Fahrradbereifungen des Bezirkes, denen die Erlaubnis zur weiteren Benutzung ihrer beschlagnahmten Fahrradbereifungen nicht erteilt worden ist, darauf aufmerksam gemacht, daß Fahrradreifen und Fahrradschläuche, welche bis zum 15. September 1918 nicht freiwillig an die in jeder Gemeinde errichtete Sammelstelle (Ortsvorsteher) abgeliefert

worden sind, der Meldepflicht unterliegen und enteignet werden.

Für diejenigen Fahrradbereifungen, welche bis zum 15. September 1918 einschließlic freiwillig an die örtlichen Sammelstellen abgeliefert worden, sind werden folgende Preise bezahlt:

	Reife Mark	Schlauch Mark
Klasse a, sehr gut	4.—	3.—
Klasse b, gut	3.—	2.—
Klasse c, noch brauchbar	1.50	1.50
Klasse d, unbrauchbar	0.50	0.25

Den 21. August 1918.

Kommerell.

#### Die Schlacht an der Somme.

VII.

Ein Vergleich der Schlacht an der Somme und der Kämpfe bei Verdun drängt sich auf.

Bei Verdun sind wir die Angreifer, in der Picardie befinden wir uns in der Abwehr. Aber die Verteidigung Verduns, auf deren Hartnäckigkeit die Franzosen stolz sind und von der sie in aller Welt so viel Beweise zu machen verstehen, stützt sich auf den wuchtigen Rückhalt der stärksten Festung Frankreichs, ihren doppelten Vorrat und ein kunstvoll ausgebautes Verbindungsgeweb von Feldbefestigungen. Schon das Angriffsgelände an sich bietet durch sein starkes Ansteigen und die tiefen Einschnitte, die es durchziehen, die überragenden Klippen, die es schlingen, dem Angreifer ungleich viel höhere Schwierigkeiten als die leicht gewellte Ebene der Picardie. Unseren Kämpfern an der Somme stand nur ein schmaler Gürtel von Schützengraben zur Verfügung, deren oberste Linie, als sie dem Erdboden gleich gemacht war, von der ungeheuren feindlichen Übermacht nach heftigstem Trommelfeuer im ersten Anlauf stellenweise überquert und damit für die Verteidigung vielfach ausgeschaltet werden konnte.

Was aber das Säckereverhältnis anlangt, so ist es bekannt, daß bei Verdun die Franzosen uns in einer Ueberlegenheit gegenüberstanden, die an Infanterie sich zu unserer Seite wie 2:1 verhält. Dabei waren wir dort in der Rolle der Angreifer! An der Somme aber stellt sich das Zahlenverhältnis jedenfalls noch weit ungünstiger für uns. Und trotzdem ist der Geländegewinn unserer Feinde im ersten Monat ihrer Offensive noch nicht halb so groß als der unsrige im ersten Monat vor Verdun! (Übrigens mag darauf hingewiesen werden, daß der Geländegewinn, den die Franzosen erzielen konnten, fast doppelt so groß ist als

derjenige der Engländer, während die Verluste der letzteren halb so groß sind als die der letzteren.)

Die Schlacht an der Somme stellt selbst gegen die Kämpfe bei Verdun noch eine Steigerung des Einsatzes an Menschen und Munition dar. Sie bildet den Höhepunkt der Kraftanstrengung unserer Feinde und der ganzen bisherigen Kriegsgeschichte. Vergleicht man den Einsatz und die Hoffnungen unserer Feinde mit ihren Erfolgen, so muß sich jedem unbefangenen Beurteiler die Erkenntnis aufdrängen, daß sie unsere Stellung zu erschüttern nicht die Macht besitzen. Zum ersten Mal hat das bisher listig geschonte englische Heer gewaltige Verluste erlitten. An den nutzlosen Opfern trägt aber auch diesmal wieder Frankreich weitaus den größten Anteil. Ein weiter blühender Landstrich Frankreichs ist durch die Sulkämpfe in eine grauhige Trümmerwüste verwandelt.

#### Festtage in Bremen.

Am Freitag erfolgte die feierliche Einholung des H. U. Bootes „Deutschland“. Bremen prangt im schönsten Festkleide. Ueber die Festerlichkeiten erhalten wir folgende Berichte: Gegen 1/11 Uhr kam das Wunderschiff unterhalb Blumental in Sicht. Der ihm entgegenfahrende Pressedampfer war festlich über die Toppis gelagert, am Bug die deutsche, am Heck die deutsche Handelsflagge und auf dem Vormast das Siemenbanner, auf dem Hauptmast die Farben der Ozeanreederei. Auf beiden Toppis mit mächtigen Blumensträußen geschmückt, so zog es heran, eigenartig in seiner weingrünen Farbe, eigenartig auch in der Form seines Rumpfes, dessen über Wasser erscheinender Teil etwa einem ovalen Schwimmgürtel zu vergleichen ist. Auf dem Kommandoturm stand Kapitän König, eine schlanke, schneidige Gestalt, mit heftigem jähem Seemannsgesicht. Auf die dreifachen Hurras, die ihm vom Pressedampfer stürmisch entgegenhallten, antwortete er — und seine klare Stimme klang hell über den Strom — mit einem dreifachen Hura auf die neutrale, die verbündete und die deutsche Presse. Die erste war insbesondere durch amerikanische und schwedische Zeitungsblätter stark vertreten. Nun ging die gemeinsame Fahrt stromaufwärts. Ein kleines Geschwader besagter und gewimpelter Schiffe, die sich der „Deutschland“ angeschlossen, Barkassen und Sportrunderboote gesellen sich hinzu und so entstand ein wahrhaft festlicher Zug. Insbesondere bei der Balkanwerft, bei Begeck und später bei Langenau war die Begrüßung überwältigend großartig. Die Meer waren schwarz von Menschen, aber Zehntausende von winkenden Lächlern hüllten wie weiße Tauben darüber her. Immer und immer wieder erneuerten sich die Hurrufe, immer und immer wieder wurde „Deutschland, Deutsch-

land“ wiederholt, um neben dem Brot auch die übrigen nützlichsten Lebensmittel in ausreichender Menge zu sichern für das Heer, für Munitionsarbeiter und für alle, die sonst zum Siege hinter der Front mitzuhelfen berufen sind.

Alles irgend im eigenen Haushalt Entbehrliche muß die Landbevölkerung dazu herausgeben! „Das geht nicht“ hat mit mancher Zweifel in den letzten Wochen gesagt. „Du kannst der Bauernfrau, der Eigenkühner- und Landarbeiterfrau nicht vorschreiben, wieviel Milch, wieviel Butter wieviel Eier sie abliefern soll. Sie ist gewöhnt, darin aus dem Vollen zu schöpfen, ihren Mann, Kinder und Gefinde reichlich damit satt zu machen und nur das noch übrige zu verkaufen.“ „Es muß gehen“, habe ich den Zweiflern entgegen, kein Soldat, kein Verwundeter, kein Munitionsarbeiter, keine deutsche Frau und kein deutsches Kind in der Stadt wird durch die Schuld der deutschen Landfrauen hungern, wenn diesen der Ernst der Lage und der Ernst ihrer Pflicht nur klar wird. Mit Strafandrohungen ist es freilich nicht gemacht. Das Gesetz schreibt sie vor, und in den seltenen Fällen böswilligen Verhaltens müssen sie entschlossen angewendet werden, aber Mißbrauch mit der Strafgewalt gegen den Landmann ist in solcher Zeit das Unvernünftigste, was man sich denken kann. Auch mit hohem Preisangebot ist es nicht getan. Mir klingt es wie eine Beschimpfung der Landleute, wenn man hier und da sagt, nur durch den Karzel geförderter Preise ist etwas von ihnen herauszuholen. Nein, nicht durch Förderung ihrer Gewinnlust wird sich die deutsche Land-

#### An Deutschlands Landfrauen.

Vom Präsidenten des Kriegsernährungsamts v. Satoval.

An die deutschen Landfrauen wendet sich mit herzlichster und erster Bitte der Mann, dem von unserem Kaiser die schwere Verantwortung auferlegt ist, für die Ernährung des deutschen Heeres und des deutschen Volkes aus den Erzeugnissen deutschen Bodens im dritten Kriegsjahr zu sorgen. An die Landfrauen, ob sie in einem großen Betriebe stehen, oder ob ihr Wirtschaftsbetrieb aus einem Stück Acker, einer Kuh und ein paar Schweinen und Hühnern besteht, an diejenigen Landfrauen, die so glücklich sind, ihren Mann zu Hause zu haben und ihm in der Wirtschaft zur Seite zu stehen, wie an die vielen Hunderttausende von Frauen, deren Mann beim Heere steht oder noch Gottes Willen schon sein Leben für die Rettung des Vaterlandes hingegen haben.

Die Seite ist dieses Jahr im allgemeinen reichlich. Das Vieh hat sich nach der Hungerszeit, die im vorigen Winter die Mehrheit in großen Teilen Deutschlands ihm gebracht hatte, wieder erholt, neue Ferkel sind, wo das Futter es erlaubte, wieder eingestallt, durch junge Legehühner ist der Hühnerbestand wieder vermehrt. Die Arbeitstreue der deutschen Landleute, vor allem der Landfrauen, hat fast überall die Aufstellungen, den Reiz und den Nachteil, den ihnen die durch den Krieg veranlaßten, vielfachen und häufig wechselnden Anordnungen der Behörden bereitet haben, stetig überwunden.

Aber mit der Fortführung der Wirtschaft, mit der Pflege von Acker und Vieh, mit der Aufrechterhaltung der Erzeugung allein ist es nicht getan. Es gilt, das Erzeugte auch richtig denen zuzuführen, die es brauchen. Millionen von Soldaten stehen an der Front im härtesten Kampf und müssen gut und reichlich ernährt werden, Hunderttausende liegen verwundet in den Lazaretten und bedürfen reichlicher und guter Nahrung, um das für das Vaterland vergossene Blut wieder zu ersetzen. Aber andere Millionen von Männern und Frauen in den Großstädten, in den Bergwerksgenden wirken auch in treuer Arbeit für den Sieg. Sie gewinnen die Kohlen und das Erz, sie bearbeiten den Stahl zu Waffen und Geschossen, sie fertigen die Ausrüstung für die Millionen von Soldaten und alles, was das Heer sonst braucht und ohne das der Sieg nicht erzwungen werden kann. Und sie haben keine Landwirtschaft, die ihnen selbst Nahrung gewährt, meist nicht einmal ein Stückchen Garten, das ihnen Gemüse, ein Huhn, das ihnen ein paar Eier gibt. Aber sie wollen wie ihr Volk werden, um arbeiten zu können, sie haben wie ihr Kinder, die weinen, wenn ihnen die Mutter nicht das nötige Essen geben kann, und sie verlieren dadurch den Mut und die Kraft zur Arbeit. Für die Soldaten, wie für die Arbeiter im Arbeitsmittel gilt es, Nahrung zu schaffen. Die Pflicht ist desto erster, je schärfer der Feind jede Zufuhr abschneidet, je schmerzlicher die Versorgung der kühnlichen Bevölkerung auf dem im Frieden üblichen Wege gemacht wird.

Neue ungewohnte und leicht als verdrängend empfundene Eingriffe in die Wirtschaft des Landmannes und der Land-

guft 1916.  
ge.  
re,  
omp.,  
Frau  
henberger,  
edt und  
chs,  
Aug. 1916.  
rige.  
en und Be-  
er innigste-  
le  
mpante  
ibentod fürs  
nger,  
guft 1916.  
Anzeige!  
eige.  
dex und Be-  
guter, treuer,  
rer,  
Komp.,  
er von 20 1/2  
ab Frau  
s 1 Uhr.  
guft 1916.  
Teilnahme bei  
Schwiegler  
r,  
e frostreichen  
schsten Dank.  
ebenen.



land über alles" gelangen. Dazwischen dröhnte der Gruß der Geschütze. Um die Mittagsstunde war der Freihafen erreicht. Wenige Minuten später legte die „Deutschland“ vor der Ehrentribüne an, wo mit dem Bürgermeister der Hansestadt und dem Vorsitzenden der Dyanreederei eine hochansehnliche Gesellschaft, an ihrer Spitze der Großherzog von Oldenburg, der Chef der Marinestation der Nordsee und Graf Zeppelin, der ehrenvoll und rühmgekrönt heimkehrenden Seeleute harrten, um ihnen den dankbaren Gruß der Heimat zu entbieten. Wer dies hat sehen dürfen, auf dieser ersten Heimkehr, dem sind unergänzliche Eindrücke geworden. Es war der fast andächtige Schauer eines großen Ereignisses, mit dem man die „Deutschland“ grüßte, diese „Deutschland“, die zugleich eine Tat und ein herzerhebendes Sinnbild ist.

Sobald das Schiff festlag, ging Herr Alfred Lohmann an die Rampe und begrüßte im Namen der Deutschen Dyanreederei die „Deutschland“ mit einer Ansprache. Die Mannschaft war vollständig an Deck angetreten. In ihrem Namen erwiderte Kapitän König, indem er in schlichter feierlicher Art seine treuen Mannschaften aufbete, einstimmig in ein Hurra auf die freie Hansestadt Bremen, den Senat und die Bürgerschaft einzustimmen. Dann wurden Kapitän König und seine Leute dem Großherzog von Oldenburg vorgestellt. Der Großherzog, Herr Alfred Lohmann und die übrigen Herren begrüßten jeden einzelnen durch Händedruck und sprachen ihnen ihre Glückwünsche zur glücklichen Heimkehr und für ihre glänzende Leistung aus. Nach längerem Verweilen kehrte die Mannschaft an Bord zurück und die geladenen Teilnehmer, unter denen sich auch die Prinzessin Eitel Friedrich befand, verließen auf dem Wasserwege den Freihafen.

Aus Anlaß des Empfangs des H.U.-Bootes „Deutschland“ fand beim Senat im Rathaus ein Essen statt. Auch die Mannschaft wurde bewirtet. Nach dem Essen traten die Offiziere und Mannschaften auf den Balkon des Rathauses, vom Publikum in begeisterter Weise begrüßt. Zu ihnen traten schließlich, von den ununterbrochenen Hochrufen der Menge genötigt, die Mitglieder des Senats nebst den Vorstandsmitgliedern der Dyanreederei und den Ehrengästen mit dem Grafen Zeppelin an der Spitze. Als dieser den Kapitän König herzlich umarmte, erhob sich stürmischer Jubel. Der Graf brachte zunächst ein dreifaches Hurra auf den Kaiser, dann ein Hoch auf die Freie und Hansestadt Bremen aus. Von unendlichem Jubel begrüßt, sprach auch Kapitän König einige Worte stehlicher Zuversicht auf die Leistungen der U-Boote und auf die Kraft des Durchhaltens im Volk. Die überwältigenden Kundgebungen dauerten bis in die späte Nacht an. Auch Dr. Lohmann und Bürgermeister Dr. Barkhausen richteten begeisterte Worte an die Menschenmenge.

Bei dem Festmahl brachte Bürgermeister Dr. Barkhausen das Hoch auf den Kaiser aus und hielt sodann eine Ansprache, in der er u. a. sagte, daß mit der Ankunft der „Deutschland“ in Baltimore der Beweis geliefert war, daß der unerschrockene Seemannsgeist, von dem unsere Kriegsmarine in diesen Kriegsjahren so glänzende Beweise erbracht habe, auch in unserer Handelsmarine lebe und sie zu kühnen Unternehmungen ansporne. Der heutige Tag der Ankunft im Heimathafen werde jedermann unergänzlich bleiben, der ihn mitleiden durfte. Zum Andenken an diesen Tag habe der Senat beschlossen, eine eigens für diesen Zweck bestimmte Medaille prägen zu lassen, die jede Person des Schiffes erhalten solle, Kapitän König in Gold. Er schloß mit einem Hoch auf die Deutsche Dyanreederei und die Besatzung der „Deutschland“.

Namens der Reederei erwiderte Dr. Lohmann, wobei er interessante Mitteilungen über die Geschichte des Handelsunterseebootes machte. Er schloß mit den Worten: „Heute bei der Rückkehr der „Deutschland“ stehen wir einer neuen Stufenstufe der Firma Krupp in schiffsbautechnischer Beziehung gegenüber“ und brachte ein dreifaches Hoch auf die Seemannswerft aus. — Direktor Behmann von der Germaniawerft in Kiel antwortete mit einem Hoch auf den Senat der Freien und Hansestadt Bremen.

Man bewegen lassen, Mann, Kinder und Gefinde knapper zu halten, um mehr ablesen zu können. Helsen kann nur der gute Wille, die verständige Einsicht, nur die Erkenntnis der Gefahr, die jedem deutschen Mann, jeder deutschen Frau und jedem deutschen Kinde droht, wenn der feindliche Hungerungsplan gelingen sollte. Einschränkungen sind überall nötig, je länger der Krieg dauert, desto nötiger. Auch im Landhaushalt müssen sie im dritten Kriegsjahr vermehrt werden. Wer Brodtgetreide verfrachtet, verständigt sich am Vaterland“, steht schon seit einem Jahr als Aufschrift in vielen Blättern. Aber mit dem Brodt allein ist es nicht getan. Auch der, welcher auf dem Lande aus alter Friedensgewohnheit nur ein halbes Liter mehr Milch, nur ein Viertelpfund mehr Butter oder Speck, nur ein Ei mehr verzehrt, als unbedingt nötig, wer nicht alles, was er irgendwo entbehren kann, an die zur Abnahme bestimmten Stellen schafft, damit es auf dem vorgeschriebenen Wege unseren Soldaten und unseren kriegführenden Volksgenossen zufließt, auch der verständigt sich am Vaterland.

Zeigt dieses Blatt Euerm Kindern, damit auch sie dem Vaterlande zuliebe freiwillig auf alles an ihrer Nahrung Entbehrliche verzichten, zeigt es Euerm Diensthofen, die auf dem Lande so gern eine Ernährung wie im Frieden als ihr gutes Recht beanspruchen, mocht auch ihnen klar, daß jede Scheibe Butter, jedes Stück Speck, jedes Ei, das sie mehr als unbedingt für die Erhaltung ihrer Arbeitskraft nötig verzehren, einem unserer Soldaten oder unserer Munitionsarbeiter fehlt, vielleicht einem, der sich im letzten Jahr oft gefreut hätte, wenn er für sich und die Seinen halb so

Die Pressvertreter vereinigten sich zu einem Mahle in dem herrlichen Patriziersaale des alten Bremerhauses. Der Leiter des literarischen Bureau des Norddeutschen Lloyd, Ehlers, begrüßte die Gäste in freundlichster Weise und geleitete bei Tisch, nachdem auch Aufsichtsrat und Vorstand der Dyanreederei mit dem Kapitän König sich eingefunden hatten, die Bedeutung und die Arbeit der Presse. Chefredakteur Flieger dankte mit einem Hoch auf die Dyanreederei und ihren Leiter, Dr. Lohmann. Dr. Diez-Berlin geleitete den Kapitän König als den Helden der Tat.

Der Held des Tages, Kapitän König, hat bis zum Ausbruch des Krieges die „Schleswig“ vom Norddeutschen Lloyd geführt, mit der vor 4 Jahren Lord Kitchener von Benedig nach Alexandria fuhr, weil nur ein deutsches Schiff ihm sicher genug erschien, um ihn vor den Todesdrohungen der ägyptischen Studenten zu schützen, die ihn als blutigen Tyrannen ihrer Heimat hielten wie die Sünde.

Die medizinische Fakultät der Universität Halle hat dem Führer des Handelsunterseebootes „Deutschland“, Kapitän König, die Doktorwürde ehrenhalber verliehen.

## Die amtlichen Tagesberichte.

**W.B. Großes Hauptquartier, 26. August**  
Amtlich. (Tel.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Thiepval—Foureauxwald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt. Sie sind abgewiesen.

Nordwestlich von Tahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen.

Im Maasgebiet erreichte das Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer eines bei Bonebede (Flandern), im Luftkampf je eines östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Meuse) abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgelände.

### Balkankriegsschauplatz:

Nordwestlich des Ostromosees wurden im Angriff auf die Deganska-Planina Fortschritte gemacht. An der Moglanafront feindliche Vorstöße abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

**W.B. Großes Hauptquartier, 27. Aug.**  
Amtlich. (Tel.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme wiederholten in den gestrigen Morgenstunden u. während der Nacht die Engländer nach starker Artillerievorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich

südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozieres, sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Nahkämpfen, bei denen der Gegner einen Offizier und 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ.

Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bazentin-le-Petit und Handgranatenkämpfe im Foureauxwald für den Feind ohne Erfolg.

Im Abschnitt Maurepas—Clery führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsetzung von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichen Angriffen vor. Nördlich von Clery eingebrochene Teile wurden in schnellem Gegenstoß wieder geworfen.

Südlich der Somme sind Handgranatenangriffe westlich von Vermandovillers abgeschlagen worden. Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Abends gegen das Zwischenwerk Thiaumont und bei Fleury angelegte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden Vorstöße schwacher feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Badoovillers waren eigene Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Im Sommegebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bapaume und westlich Roisel, durch Abwehrfeuer westlich Athies und nordwestlich Resle abgeschossen. Außerdem fielen nordöstlich Peronne und bei Ribemont, südöstlich St. Quentin, gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

In der Dünafront wurden wiederholte Versuche der Russen östlich Friedrichstadt und bei Linnawaden mit Booten über den Fluß zu setzen, vereitelt.

Südöstlich Rißelin stießen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und kehrten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und 3 Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Dnjester kein wesentliches Ereignis.

**Balkankriegsschauplatz:**  
Auf dem östlichen Strumaufser vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Flusses. An der Moglanafront schlugen serbische Angriffe gegen bulgarische Stellungen am Bucjud-Tal fehl.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichische Tagesberichte.

**Wien, 26. Aug. W.B. Amtliche Mitteilung vom 26. August, mittags:**

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Abgesehen von stellenweisen Vorstoßkämpfen keine besonderen Ereignisse.

**Die Entschiedenheiten:** Der alte Oberst erzählte: Als ich den Kommandantenposten in X. übernommen hatte, wollte ich schier verzweifeln über die unglaublich großen Mengen von Dreck und Unrat, die in den kleinen polnischen Judenhäusern aufgehäuft waren. Alle Vorstellungen und Anordnungen, die eine Besserung dieser trostlosen Verhältnisse zum Gegenstand hatten, blieben ergebnislos. Da trommelte ich eines Tages die Ortsvorsteher aus der ganzen Gemeinde zusammen und „piff“ sie mächtig an: Die Schmutzerei ist ungläublich. Sogar vor der Synagoge liegt der Unrat meterhoch. Das muß anders werden! Keintlichkeit...“

„Keintlichkeit“ unterbrach mich da ein alter, würdiger Rostanträger. „Ich weiß, Keintlichkeit ist das halbe Leben. Und, mein Herr Oberst, wie werden zusehen, daß alles besser wird. Noch heute werden wir anfangen. Und für morgen kann ich versprechen...“

Da fuhr ich auf: „Ja, versprechen tun Sie alles, aber gehalten wird nichts! Nicht reden müssen Sie, sondern handeln, meine Herren, handeln...“

„Entschuldigen Sie, Herr Oberstleuten“, sagte da plötzlich in einem etwas vorwurfsvollen Tone der Alte, „mit handeln schon seit mehr als fünftausend Jahren...“

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.

Die russische Tagesberichte.



en worden,  
n, bei denen  
Mann gefan-

von Bazem  
m Fourceaux-

ern führten  
eriefener und  
rfern starke  
iffen vor.  
eile wurden  
fen.

natenangriffe  
agen worden.  
rtillieretätig-  
gen das Zwir-  
ry angefehte  
aufammen.

von Apre-  
ndlicher Ab-  
urt und Ba-  
unternehmun-

n feindliches  
und westlich  
ies und nord-  
erdem fielen  
nt, südöstlich  
unfere Hand.

sh:

Dindenburg:

erholte Ver-  
adt und bei  
uß zu sehen,

deutsche Ab-  
e Linie vor  
r Gräben  
inengewehren  
rück.

herzog Karl:  
hen Patrouil-  
wefentliches

r vorgehende  
ündung des  
nt schlugen  
ische Stellan-

redleitung.

ericht.

Ruteilung vom

mpfen keine be-

bedrohung im  
der niedertrich-  
Landen werden.

erzählte: Als  
en hatte, wollte  
rohen Mengen  
inischen Juden-  
n und Anord-  
n Verhältnisse

Da trommelte  
er ganzen Ge-  
e. Die Schmel-  
age liegt der  
Reinlichkeit...  
alter, würdiger  
a halbe Leben,  
hen, daß alles  
gen. Und für

an Sie alles,  
ea Sie, sondern

agte da plög-  
der Alte, „mr  
hren...“

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschütze gegen unsere Stellungen südlich der Wippach war zeitweise wieder sehr lebhaft. Im Blöckenabschnitt wurden Annäherungsversuche der Italiener abgewiesen. An der Front südlich des Pleinvalles schickten die widerhaltenen Angriffe mehrerer Bataillone gegen unsere Kampfstellungen im Gebiete der Cima di Cere. Bei Lufsen schloß Leutnant von Siebler einen Caproni ab.

### Bulgarischer Bericht.

WB. Sofia, 26. August. Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 25. August. Unsere Offensive auf dem rechten Flügel dauert an. In der Gegend des Berges Moglenitza unternahmen beträchtliche serbische Kräfte der Schumadienfront, unterstützt von demachbarten Truppen, in der Nacht vom 21. August bis um 2 Uhr nachmittags am 23. August 18 aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Abschnitt Kukuruz-Kooll. Aber alle diese Angriffe wurden durch unsere mit unerschütterlicher Festigkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Darauf zogen sich die Serben in ihre früheren Stellungen zurück. Ihre Verluste sind ungeheuer. — Unser linker Flügel rückte gegen die ägäische Küste vor. Auf dem Barmarsh ließ er auf schwache englische Kavallerieabteilungen, die erneut eiligt die Flucht in der Richtung auf Coge-Drisano ergriffen, verfolgt von unseren Truppen. Am 23. August haben wir Kreta und den Barmar-Dagch und besonders das Dorf Dranik, die Höhe 750 (10 Kilometer südlich von Orfano), den Berg Vigla (350 Meter hoch, 12 Kilometer südlich von Lestera), das Dorf Dranoso (3 Kilometer westlich von Pravalitza), die Höhen nördlich von Kavalla und die ganze Ebene von Sarischaban erobert. — Die Behauptung des französischen Generalstabs, daß die französischen Truppen das Dorf Palmsch besetzt hätten, ist ungenau. Dieses Dorf, das auf gleichem Gebiet liegt, war von Anfang an im Besitz der Franzosen.

### Ein Transport nach England abgefangen.

Rotterdam, 26. Aug. Die Mannschaft des heute morgen in der Nordsee versenkten norwegischen Dampfers „Belog“ kam heute mittag hier an. Der Kapitän teilte mit, daß das Schiff nachts 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr aus Rotterdam ausgelaufen war und 300 Tonnen Stützmittel für England an Bord hatte, darunter 270 Tonnen Margarine und 30 Tonnen Frische. Das Schiff wurde morgens 5 Uhr von einem deutschen Unterseeboot ohne Nummer angehalten und durchsucht. Der Mannschaft wurde genügend Zeit gegeben, sich in Sicherheit zu bringen und das Schiff dann versenkt. Das Unterseeboot hatte sich damit beeilen müssen, denn kurz darauf tauchten drei englische Patrouillenboote auf.

### Die „Bremen“ unterwegs.

Köln, 26. Aug. Im Laufe einer Unterredung mit dem Vertreter der Köln. Ztg. sagte Dr. Lohmann u. a.: Die „Bremen“ schwimmt jetzt tatsächlich auf hoher See. Sie fährt wieder nach Baltimore und ist wieder mit Farbstoffen beladen. Kapitän König betonte, daß die Besatzung der Handelsunterseeboote vom ersten bis zum letzten Mann vollkommen militärfrei sei und in jeder Weise genau ebenso den Vorschriften der Seemannsordnung, überhaupt den Gesetzen und Bedingungen der Handelsmarine untersteht, wie die Besatzung eines jeden anderen Handelsschiffes.

### Die Warner in Rumänien.

Wien, 26. Aug. Die „Allg. Ztg.“ erhält eine Drahtmeldung aus Sofia, wonach man dort den Eindruck hat, daß in letzter Zeit in Rumänien die Stimmungen sich zu mehreren scheitern, die das Land vor dem gefährlichen Abenteuer einer Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn nachdrücklich warnen. Bezeichnenderweise finden dieselben in der breiten Öffentlichkeit nicht mehr die Ablehnung, wie dies vor kurzem noch der Fall war. Auch die rumänfreundlichen Blätter lassen sich in eingehende Besprechungen ein, wenn sie auch diese warnenden Stimmen zu widerlegen versuchen. In jüngster Zeit veröffentlichte Peter Carp in der „Moldova“ einen größeren Aufsatz, worin er eingehend auseinandersetzt, wie gefährliches Spiel es für Rumänien wäre, an der Seite des Viererbundes in den Kampf einzutreten. An der Hand einer großen Karte zeigte er, wie ungeheure Truppenmassen Rumänien brauche, um den von allen Seiten drohenden Angriff der Mittelmächte auszuhalten, da Rumänien bei aller Kraftanstrengung über solche Truppenmengen nicht verfüge, wäre der Einbruch des Feindes in das eigene Land, verbunden mit allen Kriegsschrecken für Rumänien unermesslich.

### Der Seekrieg.

Ueber die Geldprämien für die Vernichtung deutscher Kriegsschiffe wird in der „Vossischen Zeitung“ berichtet, das Londoner Befehlsgeschäft habe den Mannschaften der englischen Schiffe „Inselicidie“, „Cameroon“, „Glasgow“, „Inferible“, „Cornwall“ und „Kent“ 12 160 Pfund Sterling zugesprochen für die Vernichtung der deutschen Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Münberg“ und „Leipzig“ bei den Falklandsinseln, das sind 5 Pfund Sterling für jeden Mann der aus 2432 Mann bestehenden Besatzungen. Die Mannschaft des „E. 19“ erhielt 1410 Pfund Sterling für die Vernichtung der „Undine“ und die Mannschaft der „Egdneg“ 985 Pfund Sterling für die Vernichtung der „Emden“.

London, 26. Aug. WB. Nach Berichten aus Genua sind folgende italienische Segelschiffe während der letzten Tage in den dortigen Gewässern zum Sinken gebracht worden: „Balmoral“, „Europa“, „Regina Pacis“, „Pauzanla“ und „Sda“.

London, 26. Aug. WB. Floyds melden, daß die italienischen Segler „Maria Trigerati“, „Ganana“ und der Schoner „Elios“ versenkt worden sind.

Amsterdam, 26. Aug. WB. „Handelsblad“ erzählt, daß in dem Abkommen zwischen der englischen Regierung und der Fischereiververeinigung von Island bestimmt wird, daß die gefangenen Fische in Island auf den Markt gebracht werden sollen, wobei England garantiert wird, daß es 35% des Fanges erhält.

### Bermischte Nachrichten.

London, 25. Aug. WB. (Reuter Amtlich). Gestern fand in Calais eine Konferenz zwischen der französischen und britischen Regierung statt. Es wurden Vereinbarungen über Zahlungen für das Ausland und über die Regelung des Wechselkaufes zwischen beiden Ländern getroffen. Irland, Kibot, Requith, MacRenna, Montague und Lord Reading waren zugegen.

London, 25. Aug. WB. Daily News meldet aus New York vom 23. August: In Amerika sind jetzt Aufträge für Munitionsmaterialien und andere Kriegsmaterialien im Werte von 19 Millionen Pfund Sterling in Arbeit. Man berechnet, daß die Verbündeten bis Juni 1917 75 Millionen Pfund Sterling für Waffen und Munition ausgegeben haben werden. Ausland hat jedoch einen Kontrakt über 200 000 Tonnen Stahlschrott abgeschlossen.

Bern, 26. Aug. WB. Dem „Tempo“ zufolge ist der englische Dampfer „Quobra“ (4368 Tonnen) in der Dingo-Bai (Island) auf einen Felsen gelauten und untergegangen.

### Aus Stadt und Land.

Freitag, 26. August 1916.

### Ehrentafel.

Wass. Gottlob Schütze, Inh. der Eild. Verdienst-Medaille, Sohn des Zimmermanns Jakob Schütze von Waldorf, hat das Eisenerz erhalten.

Musikdirektor Johann Köhler, Regt. 170, gebürtig von hier, hat das Eisenerz II. Kl. erhalten.

Gefr. Lambert Niehammer, Inhaber des Eisenerz Kreuzes II. Kl., Sohn des Gottlieb Niehammer Bauers aus Unterjettingen, wurde mit der württembergischen Willkür-Verdienstmedaille ausgezeichnet. Ferner erhielt er vom Divisions-Kommandeur 10. A. und wurde von Egg, General-Leutnant von F., mit einer Tapferkeits-Diplom beschenkt, weil es ihm gelang, von einer starken französischen Gewaltpatrouille einen Franzosen gefangen zu nehmen.

### Kriegsverluste.

Die würt. Verlorenen Nr. 450 verzeichnet: Drak, Hermann Eggube, l. vers., Bogler, Gottlob Gefr. Wildberg, l. vers., Kugel, Friedrich Wildberg, jhm. vers., Schalte, Mathias Finkbrunn, l. vers., Kessler, Friedrich Zwenzberg, l. vers., Heinsfort, Friedrich Lieberberg, l. vers., v. S. Dr., Prof. Jakob Schäfer in Folge Verwundung gestorben, Decker, Ernst Gefr. Walgrafenweller, jhm. vers., Keng, Andreas Halterbach, blüher vermisst gefallen.

Die würt. Verlorenen Nr. 451 verzeichnet: Hermann, Otto Egelhof, Egenhausen verlegt, Schädel, Wilhelm, Halterbach, verlegt, Frohmann, Alfred August verlegt, Köhler, Wilhelm Krankenträger Altkriegs, l. vers., Beyer, Ernst Wildberg, l. verwannt.

### Den Heldentod fürs Vaterland.

ist Heinrich Schalte, Schriftfeger, Sohn des Oberjägers Christian Schalte von hier gestorben. Er war in unserer Buchdruckerei als Schriftfeger angestellt und rückte hierauf zur Erfüllung seiner Dienstpflicht zum Infanterieregiment Nr. 126 ein. Wie in Bist als braver und zuverlässiger Mensch zeigte er sich auch im Felde als ein treuer Kamerad. Sein Andenken werden alle, die ihn kannten, in besten Ehren bewahren. Die Teilnahme, die man den Hinterbliebenen entgegenbringt, ist allgemein und groß.

Das Eisenerz Kreuz. Während der zweijährigen Kriegsdauer sind im ganzen etwa 430 000 Eisenerz Kreuze verliehen worden und zwar 420 000 zweiter und 10 000 erster Klasse. Das Gewicht des Kreuzes beträgt 18 Gramm; davon kommen 9 Gramm auf Euhäfen und fast die gleiche Menge auf das bedeutend schwerere Feinsilber.

Unsere Jugend. Eine schönheits- und kunstfertige, kunstvolle Jugend möchte man heranziehen! Das beste Mittel ist dazu das Kennen- und Liebenlernen der Natur! Es liegt in unserer Jugend vielmehr ursprüngliche, wertvolle Fähigkeiten für Schriftfeger- und Kunstfertigkeit, als wir gemeinhin annehmen, wir könnten viel mehr und viel besser aus ihr herausentwickeln, als wir kunstvoll hineinsprossen! Lassen wir nur den angeborenen Schönheits- u. Kunstsinne sich entfalten im Verkehr mit der freien schönen Gottesnatur, in der Farbenglut und Farbenfrohheit der Farbenabwechslung und der Farbenfülle der verschiedenen Landschafts- und Vorberggrundgestaltungen, der verschiedenen Tages- und Jahreszeiten, in dem Musterbuch der großen Formenfülle und Ornamentik, in dem kleinen Pflanzenwerk zu unseren Füßen wie in den grünen Wänden des Waldes, auf dem stillen See und der mit allerlei Grüngeflügel köstlich gespielten Schilfswand, in dem Linsenpiel winterlichen Ahornes, wie in der kraftvollen Form des ertasteten Steins oder dieser und jener Felsgasse, im Wohl des verstreuten Blüthen am Bach wie im Drama des dahinjahrenden Novembersturmes, in der Märchenflimmung des Waldes wie in der engen Felschlucht — in der Beobachtung wie im feinsten Erlesen des Menschenlebens in all den Formen, die das Wandern vor Augen führt, wer so sehen, äußerlich wie feinstlich sehen, schauen gelernt, der ist wohl vorbereitet für den Genuss der Gaben des Künstler: der sieht und weint und faltet die Hände mit ihm und seinem Werk. Und das all ist nichts Frem-

des, Unnatürliches für unsere Jugend — im Gegenteil die kindliche Seele steht weit offen dafür!

Kostastanien als Futter. Kostastanien können frisch an Milch- und Mastfisch in Gaben bis zu 3 Kg. an Schafe und Schweine bis <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kg. auf den Kopf und Tag verabreicht werden. Die Schafe der Kostastanien sind schwer verdaulich; der Erfolg der Fütterung ist daher besser, wenn die Früchte geschält verästert werden. Besonders zu empfehlen ist das Dämpfen oder Kochen der Früchte und ihre Vermischung mit dem übrigen Futter. Schrot von lustrischen oder gedörrten Kostastanien kann wie anderes Kraftfutter verwendet werden.

Spätgemüsebau. Solange der Boden nur einen Gemüsetrag abwerfen kann, muß er ausgenutzt werden. Jetzt, da manches Beet nach Aberntung des Frühgemüses frei wird, möchte mancher die Zeit zur nachmaligen Bestellung dieses Landes für zu spät ansehen. Zu Unrecht. Noch kann mit Erfolg Winterkohl und Oberkohlrabi angepflanzt, nicht angefaßt werden. Außerdem ist der August und September noch geeignet zur Aussaat namentlich von Spinat, aber auch von Radieschen und Winterrettichen.

### Aus dem Lande.

r Oberndorf. Im Bestell der Bille Mauser wurde am Freitag eine von Kunstbildhauer Emil Kienlen in Stuttgart hergestellte Büste des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Paul v. Mauser aufgestellt. Kienlen hat auch das prächtige Mauserische Grabdenkmal geschaffen.

r Urach. Das siebenjährige Mädchen des Bauern Streicher in Dettlingen zog sich beim Feuermachen so schwere Brandwunden zu, daß es starb.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, den 26. August 1916. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 147 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 110—128 A. 4 Stück Läuferchweine; Erlös pro Paar 230—250 A. Verkauf: schleppend.

r Hlberg. Für das zum Verkauf gebrachte Gemeindeobst, geschätzt zu 210 Str. Äpfel und Birnen, wurden erzielt: 932,50 A oder rund 4,50 A per Str.

### Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.A.)

Berlin, 27. Aug. WB. Tel. Die Reg. italienische Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung der Kais. Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. ds. Mitt. an als mit Deutschland im Kriegszustande befindlich betrachtet.

Berlin, 27. Aug. WB. Die rumänische Regierung erklärte gestern an Oesterreich-Ungarn den Krieg. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

Mailand, 26. Aug. Tel. Nach hiesigen Meldungen ist man in Italien der Ansicht, daß im Falle eines weiteren Vormarsches der Bulgaren auf Saloniki die Russen rumänisches Gebiet betreten werden. (Südd. Ztg.)

Zürich, 26. Aug. Tel. Der „Tages-Anz.“ meldet zur bulgarischen Offensive gegen Saloniki: Soweit aus den bisherigen Anordnungen ersichtlich ist, besteht bei den Zentralmächten die Absicht, die Ententearmee von jeder Verbindung mit Altgriechenland abzuschneiden und nach Saloniki zurückzudrängen. In diesem Falle bliebe Sarraff nichts anderes übrig, als durch schnelle Einziehung der Vernichtung zu eingehen. (Südd. Ztg.)

Wien, 26. Aug. Die „Allgem. Ztg.“ meldet laut „Kriegszeitung“ aus Athen: Die Truppen Sarraff, darunter eine englische Division, wurden in den ersten Tagen der Kämpfe von deutsch-bulgarischen Truppen vollständig geschlagen und zum eiligen Rückzug auf Kavalla gezwungen, wo sie völlig erschöpft ankamen. 20 000 Kranke liegen in Saloniki, die an Ruhr, Typhus usw. leiden. Ununterbrochen treffen neue Züge mit Verwundeten ein. Mehrere Spitalschiffe haben bereits den Hafen verlassen. (Südd. Ztg.)

Berlin, 26. Aug. WB. Amtl. Der französische Funkpruch vom 24. Aug. 1916 abends (Lyon) behauptet, daß die Deutschen im Laufe der Kämpfe an der Somme 40 Divisionen eingesetzt hätten, das sei ebensoviel, wie die Franzosen in der fünfmonatigen Schlacht bei Verdun. Demgegenüber ist einwandfrei festgestellt: In der Zeit vom 21. Februar bis 20. Juli haben die Franzosen im Kampfabschnitt von Verdun nicht 40, sondern 68 Divisionen eingesetzt. In der Schlacht an der Somme sind bis jetzt von den Franzosen 23 Divisionen, von den Engländern 37 Divisionen, im ganzen also 60 feindliche Divisionen in vorderer Linie festgestellt worden.

Berlin, 28. August. Die Voss. Ztg. meldet aus Genf: Aus Athen wird berichtet, Jolimis habe dem König seine Demission angeboten. Der König lehnte jedoch das Gesuch ab, da er keinen Nachfolger für Jolimis zur Verfügung habe. Er fürchte, durch die Wahl von Venizelos oder Gounaris eine der beiden kriegsführenden Parteien zu verletzen. Der König beauftragte Jolimis mit den Vertretern der Großmächte wegen der Wahl eines Nachfolgers bei zweifacher Demission zu sprechen.

Berlin, 28.8. Tel. Die V. Z. meldet aus Mailand: Wie aus Saloniki gemeldet wird, sind die Verluste der drei serbischen Brigaden bei Florina so außerordentlich schwer, daß das serbische Kontingent vorläufig aus der Kampffront genommen werden mußte. (N. L.)



**London, 26. August.** WTB. Reuter. Amst. Der Hilfsdampfer der Kriegsmarine zur Untersuchung von Handelschiffen Duke of Albany (1997 Tonnen) wurde am 24. August in der Nordsee von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt. Der Kapitän und 23 Mann sind umgekommen; 87 Mann wurden gerettet.

**Wien, 27. Aug. WTB.** Amtliche Mitteilung vom 27. August, mittags:

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Neuerliche Angriffe auf den **Canriol** wurden unter empfindlichen Verlusten der Italiener abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten auch alle übrigen Vorstöße des Feindes gegen die Front der **Fassaner Alpen**. An der **Rästenländischen** und **Käntner Front** keine besonderen Ereignisse.

**Ereignisse zur See.**

Am 26. d. M. hat **Linienkapitän** Konjovic mit noch zwei anderen Serbiengrößen im Ionischen Meere eine Gruppe feindlicher Ueberwachungsdampfer angegriffen und einen derselben mit Bombentreffern versenkt. Die Flugzeuge, die von den feindlichen Ueberwachungsdampfern besetzt beschoffen wurden, kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando.

**Väterlich.**

**Zwischen Arras und der Somme.**

Zwischen Arras und der Somme ist gegenwärtig der Schauplatz furchtbare Kämpfe. Wer hätte da nicht den Wunsch, mit dieser Gegend bekannt zu werden? Tagtäglich wehen die Orke genannt und über heiße Kämpfe um diese berichtet, ohne daß man sich eine rechte Vorstellung machen könnte. Um dies zu bieten wurde ein Anschlagbuch in der Korpsbuchhandlung **Vapourne** von einem deutschen Reservekorps herausgegeben, das in 311 Abbildungen die Schau-

plätze der gegenwärtigen englischen Offensive zeigt. Der Reinertrag des geschmackvoll ausgestatteten und mit vorzüglichen Bildern geschmückten Buches, das nur 3 Mark kostet, ist zum Besten des Hinterbliebenenfonds eines Reservekorps bestimmt. Es ist vorzüglich in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung Nagold.

**„H 202“**, Kriegstagebuch des Kommandanten **Kapitänleutnant** Freiherrn Spiegel von und zu **Pedelshelm**. Der Verfasser bietet uns in seinem Tagebuch (Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin, Heft 1 A gebunden 2 A), ein so lebenswahrer, so bis in das kleinste gehenden Einblick in diese wunderbare Waffe, daß auch der Laie zum Kenner wird, daß er mit den tapferen Leuten auf den Booten alle Gefahren miterlebt daß ihm nahezu der Atem ausgeht in den furchtbaren Stunden der Gefahr, und daß er endlich mit ihnen jubeln und tief auf dem Meeregrunde juchzen möchte, nach deren Ueberleben. Das Verhältnis zwischen Offizier und Mannschaften, die Liebe jedes einzelnen dieser tapferen Leute zu dem Teil des U-Boots-Dienstes, der ihm übertragen wurde, der unüberwindliche deutsche Kampfes- und Unternehmungsmut, der aus den Zellen dieses Tagebuches zu uns spricht, erklärt uns alles, macht uns alles, macht uns alle zu stolzeren Männern, wenn wir uns die Frage stellen, könnten auch wir uns zu derartiger Opferbereitschaft entschwingen und wenn wir diese Frage bejahen dürfen. Vom Führer des Bootes bis zum Koch — alles derselbe Schlag, das zum Heilwerden geordnete Material! Und mit welcher Liebe zu jedem einzelnen ist dieses Buch geschrieben, wie herrlich ist die Gerechtigkeit, mit der jeder einzelne geschildert wird. Daß auch der Mann der Wissenschaft aus diesem herrlichen, kleinen Werkchen Früchte sammeln kann, liegt auf der Hand. Wir erwähnen nur, wie wichtig es ist, daß der Verfasser uns zeigt, wie tief die Oberfläche der See durch Sturm aufgewühlt werden kann, und wie er

nach den Unterseebewegungen des Wassers die Stärke des Sturmes an der Oberfläche zu berechnen versteht. Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser'sche** Buchhandlung, Nagold.

**Amtliches.**

**Bekanntmachung, betr. die Vornahme der vierteljährlichen Viehzählungen.**

Auf die oberamtl. Bekanntmachung, betr. die Vornahme der vierteljährlichen Viehzählungen vom 7. August ds. J., **Gesellsch. Nr. 184**, werden die Herren Ortsvorsteher nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Das Ergebnis dieser Zählung ist spätestens bis **5. September** ds. J., auf der noch den (Stadl-)Schultheißenämtern zugehenden Postkarte hierher zu berichten. Der Termin ist genau einzuhalten.

Den 26. Aug. 1916.

Kommerell.

**Briefkasten.**

**P. S.** Bei den die Warenumschsteuer betreffenden neuen gesetzlichen Vorschriften handelt es sich um eine Aenderung des Reichssteuergesetzes. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1916 in Kraft. Dem Bundesrat liegt gegenwärtig ein Entwurf zu Ausfüh-ungsbestimmungen dazu vor, die zweckmäßig abzumachen sein werden. Die erste Veranlagung der Steuer wird sich auf die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 erstrecken.

**Wetter am Dienstag und Mittwoch.**

Regnerisch.

Für die Schriftleitung verantwortlich: **H. Fischer**. — Druck und Verlag der **G. W. Zaiser'schen** Buchdruckerei (Rud. Zaiser), Nagold.



**Nachruf.**

Auf dem Felde der Ehren starb unser Schriftsetzer **Heinrich Schaible** den Heldentod fürs Vaterland.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, frohsamen, fleißigen Arbeiter und Kollegen, den wir sehr schätzen gelernt haben und werden sein Andenken stets in Ehren behalten.

Verlag, Schriftleitung u. Buchdruckerei des „Gesellschafters.“  
Bezugsamtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

**Schichtarbeiter**

gegen hohen Lohn gesucht.  
**Schwarzw. Lederhohlenfabrik.**

**Mädchen**

Suche zum sofortigen Eintritt ein in Küche und Haushalt erfahrenes  
Frau **Emma Hänfler**,  
Buchhandlung, Calw.

**Email-Badwanne**

verkauft.  
**Carl Schwarzkopf.**

**Läufer-Schweine**

Einem Transport kleine und starke  
verkauft am Dienstag, den 29. d. Mts., im Gasthaus zum Löwen  
**S. Zickel.**

**Gefallenes Vieh**

jeder Art, welches verlosch worden müßte, lauft zu Fischfutter jedergelt  
**Freih. Wilh. v. Güttingen'sche** Forellenzucht, Feinsprecher Nr. 3

**Lebensretter, der Patronille war oft ein guter nachleuchtender Kompass**

**C. Erbe,**  
K. Hoflieferant,  
Tübingen.

**Dankfagung.**

Nachdem wir unsere unergötliche, Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter

**Barbara Großmann,**

Witwe des verstorbenen Gemeindepflegers,

zu ihrer letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns zu teil wurden, sowie für die zahlreiche Leidensbegleitung von hier und auswärts innigsten Dank zu sagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Elektrisches Lohtanninbad Nagold.**

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von Sicht und Rheumatismus, Gliederweh, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Angenehmes Empfinden. Sichere Heilerfolge. Viele Anerkennungs-schreiben von Geheilten  
Außer Sonntags täglich geöffnet und ladet zur Benutzung ergebenst ein

**Carl Schwarzkopf.**

**Das neue Favorit-Moden-Album**

Herbst-Winter 1916

enthält viele einfache, geschmackvolle Modelle und wird sicher den Anforderungen jeder Dame genügen.

Zu haben bei

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

**Briefhüllen** mit Firma-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser**

**ZAPF'S Most-Ansatz**  
In Patentflaschen Nr. 100 Ltr. Hl. 1.50  
Beste Ernte für **Apfelmast**  
Wer probt - lobt!  
Erate Zeller  
Hauswirtschafts-Fabrik, A. Zapf, Zell-Härnersbach

Niederlage für Nagold: **Berg & Schmid.**

Erstmal mit...  
Preis...  
Das...  
am...  
in der...  
pflichtigen...  
Ihre Gegen...  
And...  
oder nach...  
mals nach...  
am...  
in der...  
Wer...  
Fest...  
Ordnung...  
aufmerksam...  
Fuße...  
Den...  
Fest...  
Geme...  
rums...  
kehr...  
§§ 1 und...  
der...  
ber...  
1. Der...  
Ver...  
ants...  
Nagold...  
Nagold...  
W...  
bargen...  
von...  
Lieferun...  
Höchst...  
werden...  
2. Die...  
Stimme...  
L...  
Lager...  
Men...  
blüten...  
Wahl...  
Dorf...  
Gemein...  
gaben...  
lebt...  
und...  
geb...  
gek...  
er...  
in...  
Ab...  
auf...  
durch...  
gut...  
Milch...  
ank...  
für...  
\*) Die...  
im...  
Mag...  
Verlag...  
lieben...  
des...  
hat...

